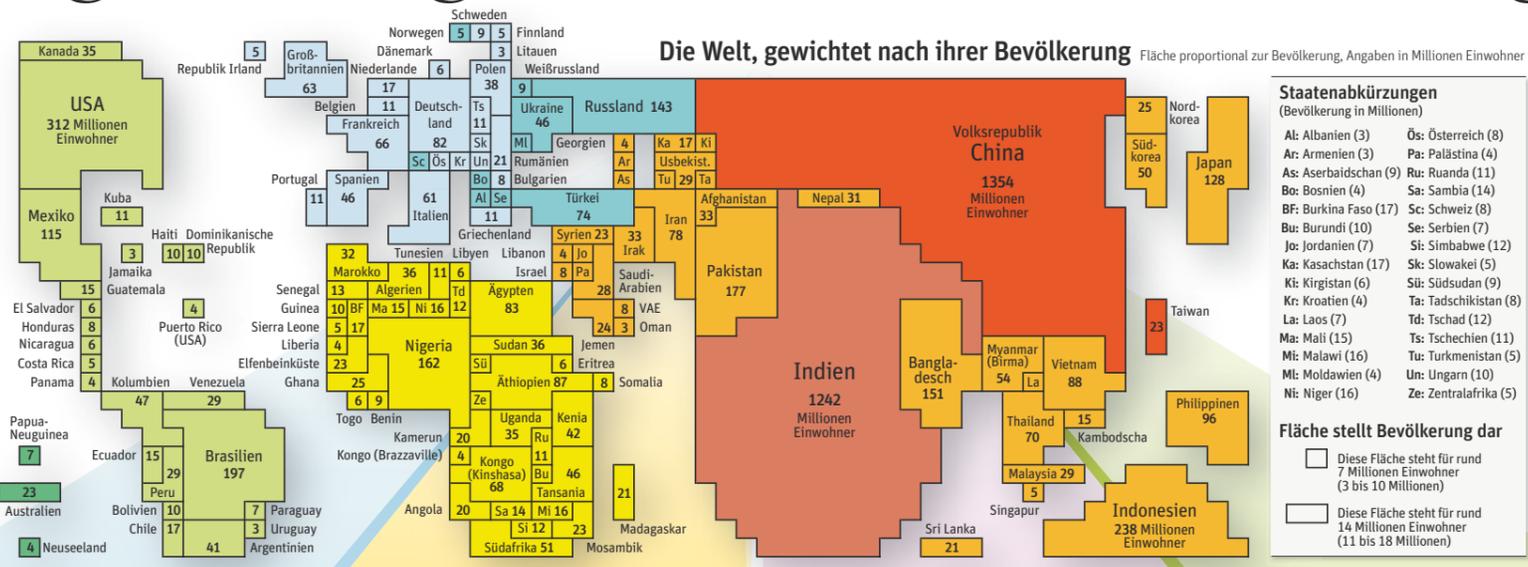


# Nachhaltige Lösungen für den Planeten Erde gesucht

Zwanzig Jahre nach der ersten großen UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro steht im Juni 2012 eine Überprüfung an: Was ist besser geworden, was schlechter? Eine Bilanz zeigt ein betrübliches Bild: Mehr denn je werden die endlichen Ressourcen dieses Planeten ausgebeutet. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst.



Anlässlich der Umweltkonferenz von Rio 1992 wurde als Schlusskommuniqué die **Agenda 21** verabschiedet. Deren Präambel lautet:

*„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine Festschreibung der Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Nationen, eine Verschlimmerung von Armut, Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie die fortgesetzte Zerstörung der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt.“*

**„Wir wissen, dass die Weißen unsere Art nicht verstehen ... Ihr Appetit wird die Erde verschlingen und nur Wüste zurücklassen.“**  
Chief Seattle (1786–1866)



**„Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“**  
Jean Ziegler (geb. 1934)



**„Der Verbrauch ist das einzige Ziel und der einzige Zweck einer jeden Produktion.“**  
Adam Smith (1723–1790)

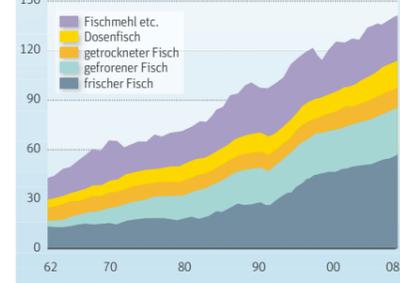


## WASSER & BÖDEN

Sowohl die Süß- als auch die Salzwasservorräte der Erde werden so exzessiv genutzt, dass es viele Probleme gibt: Millionen von Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. 70 Prozent der Süßwasservorräte werden von Landwirtschaft und Industrie genutzt und dabei oft verschmutzt. Wegen Überfischung gehen Bestände und Artenvielfalt dramatisch zurück, die Verschmutzung durch Abwässer und Plastikabfälle hingegen steigt. Der Run auf die fruchtbarsten Ackerböden hat eingesetzt.



## Nutzung von Meeresfisch



## Landgrabbing

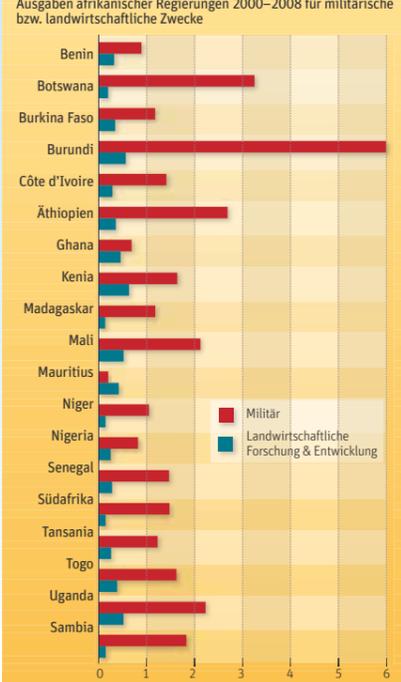


## ERNÄHRUNG & HUNGER

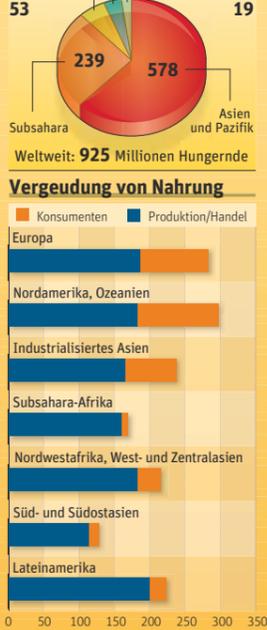
Rund 925 Millionen Menschen leiden derzeit an Hunger. Wenn nicht gegengesteuert wird, sind es, UN-Prognosen zufolge, bis 2050 an die zwei Milliarden Menschen, deren tägliche Kalorienzufuhr teilweise dramatisch unter den für notwendig erklärten 1800 Kalorien liegen. Um gegenzusteuern müssen die weltweit 500 Millionen Kleinbauern gestärkt werden, die 80 Prozent der Lebensmittel in den armen Ländern bereitstellen. Doch statt Nahrung zu produzieren, werden häufig Energiepflanzen angebaut.



## Militär saugt Gelder ab



## Gevedung von Nahrung



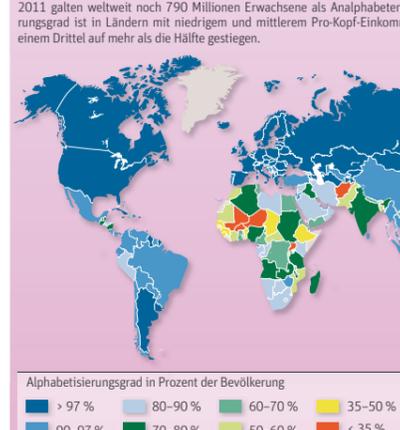
## BEVÖLKERUNG & SOZIALES

Die Hoffnung auf ein besseres Leben treibt immer mehr Menschen in die Städte. Während heute noch die Hälfte der Menschheit auf dem Land wohnt, werden es bis 2030 nur mehr 40 Prozent sein. In den urbanen Megakonglomeraten wird die Bereitstellung gemeinwirtschaftlicher Güter und Dienstleistungen zu einer schwierigen Logistik-Aufgabe. Schon heute leben 828 Millionen Menschen in Slums; diese Zahl dürfte weiter anwachsen.

## Top Ten der Megastädte\*

- 1 Tokio/Yokohama | 37.730.000 | Japan
- 2 Mexiko-Stadt | 23.610.000 | Mexiko
- 3 New York | 23.313.000 | USA
- 4 Seoul | 22.693.000 | Südkorea
- 5 Mumbai (Bombay) | 21.901.000 | Indien
- 6 São Paulo | 20.831.000 | Brasilien
- 7 Manila | 20.654.000 | Philippinen
- 8 Jakarta | 19.232.000 | Indonesien
- 9 Delhi | 18.917.000 | Indien
- 10 Schanghai | 18.573.000 | China

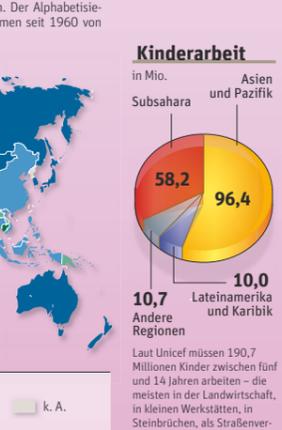
## Fortschritte bei der Alphabetisierung



## ... und die größten Slums\*

- 1 Neza/Chalco/Itza | Mexiko-Stadt (Mexiko)
  - 2 Libertador | Caracas (Venezuela)
  - 3 El Sur/Ciudad Bolívar | Bogotá (Kolumbien)
  - 4 San Juan de Luringacho | Lima (Peru)
  - 5 Cano Sur | Lima (Peru)
  - 6 Ajegunle | Lagos (Nigeria)
  - 7 Sadr City | Bagdad (Irak)
  - 8 Soweto | Gauteng (Südafrika)
  - 9 Gaza | Palästina (Palästina)
  - 10 Orangi Township | Karatschi (Pakistan)
- \* = inkl. Umland

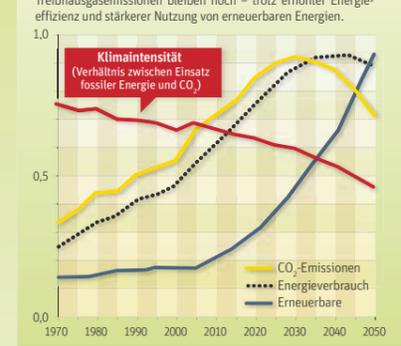
## Kinderarbeit



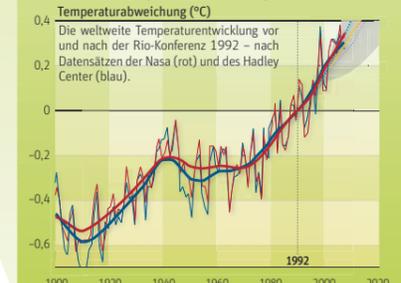
## KLIMAWANDEL & UMWELT

Die globalen Treibhausgasemissionen sind auf einem Höchstwert und steigen jährlich an, anstatt, wie von den Klimatologen gefordert, zurückzugehen. Das Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad zu beschränken, ist kaum noch erreichbar. Auch die Biodiversität, die Artenvielfalt auf diesem Planeten, geht rapide zurück. Mehrere Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Kritisiert wird, dass dies mit der ausufernden Art zusammenhängt, wie der reiche Teil der Welt produziert und konsumiert.

## Erst 2030 greifen Klimamaßnahmen



## Globaler Temperaturanstieg



## Steigender Meeresspiegel



## Hoher Rohstoffeinsatz

